

Agrarpolitischer Austausch mit der Landespolitik

Parlamentarischer Abend der Landwirtschaftskammer

Die Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz hat die Landespolitiker zum Parlamentarischen Abend eingeladen, um sich über aktuell anstehende Probleme auszutauschen. Alle im Landtag vertretenen Fraktionen waren anwesend – auch um dem Kammerpräsidenten Ökonomierat Norbert Schindler die Ehre zu erweisen. Es war sein letzter Parlamentarischer Abend als Präsident, denn er steht bei der bevorstehenden Wahl nicht mehr zur Verfügung.

Traditionell lädt die Kammer die Parlamentarier im Anschluss an die erste Plenarsitzung nach der Sommerpause zum Austausch im Zeichen der Landwirtschaft ein. Prämierte Weine aus allen sechs Anbaugebieten und passende Speisen gaben einen perfekten Rahmen ab, um im Mainzer Landtagsrestaurant ins Gespräch zu kommen.

Landtagspräsident Hendrik Hering begrüßte als Hausherr die rund 150 Gäste und betonte die Bedeutung der Landwirtschaft in Krisenzeiten. Diesen Ansatz nahm der langjährige Präsident der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz, Ökonomierat Norbert Schindler in seiner Rede auf: „Die Krise ist zum Dauerzustand geworden. Krieg in der Ukraine, Klimawandel und weitere Faktoren tragen zu einer schwierigen Situation bei“, so Schindler. Schlechte Stimmung herrsche bei den Winzern – niedriges Preisniveau sei die Ursache, obwohl teils gute Qualitäten geerntet wurden. Die Getreide- und Rapserten seien durch den Witterungsverlauf ernüchternd ausgefallen. Der Rapspreis sei um 50 Prozent im Vergleich zum Vorjahr eingebrochen.

Schindler stellte fest, dass der Abbau der Tierbestände in Rheinland-Pfalz fast abgeschlossen sei. „Wenn noch Schlachtstätten wie in der Westpfalz schließen, kann die auch von politischer Seite gewollte regionale Tierhaltung nicht mehr aufrechterhalten werden. Die unsachliche Diskussion um den Fleischverzehr trägt zusätzlich zur misslichen Situation bei“, sagte Schindler.

Der LWK-Präsident sprach auch alternative Energien und die Energiewende an. Die Möglichkeiten der Biogaserzeugung in landwirtschaftlichen Betrie-

ben würden wegen immer weiterer Photovoltaik- und Windkraftprojekte vergessen. Schindler appellierte an alle: „Landwirtschaftliche Flächen dürfen nicht leichtfertig mit PV-Anlagen überplant werden.“ Vielmehr seien Dachflächen und versiegelte Flächen wie Parkplätze zu priorisieren. Die Landwirte könnten die geplanten Änderungen der Bundesgesetzgebung nicht mittragen. „Als Grundstückseigentümer jede Leistungsverlegung für den Anschluss einer Windenergieanlage dulden zu müssen, ist ein Eingriff in das Eigentum und kategorisch abzulehnen“, machte der Kammerpräsident klar.

Schindler ging auch auf die Diskussion um die Zulassung von Glyphosat ein: „Wenn sogar die EU-Kommission zum Ergebnis kommt, dass Glyphosateinsatz bei sorgfältiger Anwendung für die Gesundheit unbedenklich ist, dann ist es pure Ideologie, wenn man das Verbot in Deutschland dennoch aufrechterhalten will.“ Schindler erwarte in dieser Sache volle Unterstützung von Landwirtschaftsministerin Daniela Schmitt und der ganzen Landesregierung. „Wenn wir nachhaltigen, regenerativen Ackerbau betreiben wollen, sind wir auf die sachgerechte Anwendung von Pflanzenschutzmitteln wie Glyphosat angewiesen.“

Landwirtschaftskammer braucht Unterstützung

Eine dringende Bitte an das zuständige Ministerium hatte Ökonomierat Norbert Schindler mit im Gepäck: „Eine bessere finanzielle Ausstattung der Landwirtschaftskammer durch das Land. Die Grundsteuerreform lässt bisher völlig offen, auf



Guter Austausch (von links) von Landtagspräsident Hendrik Hering, LWK-Vizepräsident Michael Horper, Ministerin Daniela Schmitt und Kammerpräsident Norbert Schindler. Foto: LWK RLP/Luna Schneberger

welcher Basis künftig Kammerbeiträge erhoben werden dürfen. Deshalb brauchen wir zwingend verlässliche Zusagen über die Finanzierung inklusive einer sachgerechten Verwendung aller Mittel des Landeshaushalts für die Auftrags- und Selbstverwaltungsangelegenheiten“, sagte Schindler, der auch eine Diskussion über die zunehmenden Pensionslasten, die die Kammer zu tragen hat, einfordert. Personal- und Sachkosten steigen durch die Tarifabschlüsse rapide an, während die Versorgungslasten zunehmen. „Wir entscheiden intern, welche Leistungen wir ausbauen können und wo Gebühren angehoben werden können. Aber wir sind zwingend auf eine intensivere finanzielle Unterstützung des Landes angewiesen“, forderte Schindler und verwies auf die hohe Beratungskompetenz der Landwirtschaftskammer. Beispielhaft nannte er das EIP-Projekt „Klima Farm Bilanz“. LWK-Präsident Schindler war zum letzten Mal Gastgeber des Parlamentarischen Abends und erhielt stehende Ovationen für seine Rede.

Ministerin Daniela Schmitt ging auf die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft ein: „Auch wenn die Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz zur Bruttowertschöpfung und zur Beschäftigung im Land statistisch nur mit je knapp zwei Prozent beiträgt, geht die wirtschaftliche Bedeutung weit darüber hinaus: Als Nachfrager in der Bauwirtschaft, von Landtechnik, von Produktionsmitteln und Dienstleistungen, von Hard- und

Software trägt dieser kapital- und technologieintensive Wirtschaftszweig in erheblichem Maße zu Umsatz und Beschäftigung im vor- und nachgelagerten Bereich im ländlichen Raum bei“, stellte die Ministerin fest.

Wettbewerbsfähige Landwirtschaft erhalten

Eine moderne Landwirtschaft habe seit Jahrzehnten immer wieder den technischen Fortschritt genutzt und damit ihren Beitrag zur Sicherung der Ernährung geleistet. Und dies werde und müsse auch in Zukunft so bleiben, betonte die Ministerin. „Weltweit werden wir bis zur Mitte des Jahrhunderts wahrscheinlich rund zehn Milliarden Menschen ernähren müssen. Hier müssen wir uns auch in Europa, in Deutschland und in Rheinland-Pfalz zu unserer Verantwortung bei der weltweiten Erzeugung von Lebensmitteln bekennen“, sagte Schmitt. Der Erhalt und die Weiterentwicklung einer produktiven und wettbewerbsfähigen Landwirtschaft zählten daher zu den großen Herausforderungen der Zukunft. „Wir müssen technischen Fortschritt und Innovationen weiter vorantreiben und ermöglichen, sei es bei modernen Züchtungsmethoden, in der Produktion und Digitalisierung oder beim precision farming, so die Ministerin.

Beim anschließenden gemeinsamen Essen kamen die Vertreter der Landwirtschaft und Politik bestens ins Gespräch und vertieften die Themen. *lwk*